

Gefährdung	Erkrankung/ Auslöser	gefährbrin- gende Tätig- keiten
Durch Zecken übertragbare Erkrankungen	Borreliose, Früh-sommer-Meningo-enzephalitis (FMSE) und weitere bakterielle, virale Erkrankungen sowie Protozoen/Stich	Tätigkeiten im Freien
Durch den Speichel, Urin und Kot von Rötelmäusen übertragbare Erkrankungen	z. B. Hantavirus-Infektion/ Hantaviren	Reinigungs- und Aufräumarbeiten, Umschichten von Holzstapeln, Arbeiten am Holzlagerplatz und Komposthaufen, Laubberäumung
Eichenprozessionsspinner - EPS (<i>Thaumetopoea processionea</i>)	Haut- und Schleimhautreaktionen (Rötung, Schwellung, Blasenbildung, schmerzhafter Husten, Bronchialasthma/ Bronchitis)	Tätigkeiten an Eichen
Kiefernprozessionsspinner (<i>Thaumetopoea pinivora</i>)		Tätigkeiten an Kiefern
Goldafler (<i>Euproctis chryorrhoea</i>)	Kontakt mit Brennhaaren der Raupen	Tätigkeiten an Weißdorn, Eichen, Obstbäumen, Schlehen, Hainbuchen, Linden
Stechende Insekten	Allergische Reaktionen der Haut und Atemwege/Stich	Tätigkeiten im Freien

Bisse oder Stiche sind im Verbandbuch zu dokumentieren. Über Biss- und Stichverletzungen können auch Infektionserreger in den Körper gelangen.

Mäusekot, Urin und Speichel der Rötelmaus können Hantaviren enthalten. Entfernen Sie diese nur unter Einbezug von Schutzmaßnahmen (siehe Gefährdungen durch Rötelmäuse). Bei Krankheitszeichen wie plötzlich auftretendes Fieber über 3 bis 4 Tage, grippeähnliche Beschwerden (Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen), Sehstörungen und Lichtempfindlichkeit (in der Regel 2 bis 4 Wochen danach) suchen Sie einen Arzt auf. Achtung: Manchmal verläuft die Infektion ohne Beschwerden. Geben Sie dem Arzt einen Hinweis auf die Möglichkeit einer Hantavirus-Infektion.

Bleiben Sie informiert

Bestimmte Tiere können die Gesundheit gefährden!

Bei der Grün- und Baumpflege sowie bei der Forst- und Waldarbeit können Beschäftigte in Kontakt mit bestimmten Tierarten kommen, von denen gesundheitliche Gefährdungen für den Menschen ausgehen. Dieser Flyer stellt die wichtigsten Vertreter, die im Freien vorkommen, vor und erläutert Schutzmaßnahmen.

Auf dem Titelfoto: Beispiele für Tiere, von denen eine Gefährdung ausgeht

Raupe der Goldafler (Foto: Robirensi/Shutterstock.com), Biene an Cosmea, Gespinnstnest der Goldafler an Obstbaum, Rötelmaus (Foto: Archiv der Abteilung Waldschutz der NW-FVA), Gespinnstnest des EPS an Eiche

Weitere Informationen der SVLFG:

- Flyer F28 "Zecken: Der richtige Schutz"
- B.01.06 "Borrelien"
- B.01.07 "FSME"
- B.01.10 "Hantavirus"
- C.01.06 "Brennhaare des Eichenprozessionsspinners"
- C.01.07 "Insektengifte durch Stiche"



Weitergehende Informationen unter www.svlfg.de, Suchbegriffe: Zecken, Hantavirus, Brennhaare, stechende Insekten

www.svlfg.de/biologische-arbeitsstoffe



sicher & gesund

**Gefährdungen durch
Insekten, Zecken
und Mäuse**

Gefährdungen durch Rötelmäuse

Die **Hantavirus-Infektion** ist eine Zoonose. Zoonosen sind Infektionen oder Infektionskrankheiten, die direkt oder indirekt von Tieren auf den Menschen übertragen werden können. In diesem Fall übertragen Rötelmäuse Hantaviren – beispielsweise durch das Einatmen von aufgewirbelten Stäuben oder über die Haut bzw. Schleimhaut, über Verletzungen beziehungsweise Tierbisse. Hantaviren werden in Deutschland in den meisten Fällen durch Rötelmäuse übertragen.

Hantavirus-Infektion

Hantaviren können verschiedene Krankheitsbilder bis hin zu schweren Verlaufsformen mit Nierenfunktionsstörungen verursachen.

Schutzmaßnahmen

- Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung durchführen.
- Staubentwicklung minimieren.
- Bei Tätigkeiten mit besonderem Ansteckungsrisiko PSA tragen.
- PSA: Schutzanzug, Schutzhandschuhe, Augenschutz, Atemschutz FFP2 mit Ausatemventil.

Mäusekot auf Holz



Foto: SVLFG

Haut- und Schleimhautreaktionen

Gefährdungen durch Kontakt mit Brennhaaren bestimmter Raupen

Die Raupen von Eichenprozessionsspinner (EPS), Kiefernprozessionsspinner und Goldafter besitzen Brennhaare, die **bei Kontakt Haut- und Schleimhautreaktionen** hervorrufen. Die Brennhaare können noch mehrere Jahre lang gefährlich sein.

Schutzmaßnahmen

- Bei der Grün- und Baumpflege sowie bei der Forst- und Waldarbeit ist es wichtig, sich vor Beginn der Tätigkeiten zum Vorkommen von Prozessionsspinnern und der Goldafter im beruflichen Einsatzgebiet zu erkundigen und zudem während der Arbeiten im Gelände umsichtig zu sein.
- Bäume bzw. Sträucher sind vor Baumarbeiten (z. B. Pflege, Sanierung bzw. Fällung) auf sichtbaren Raupenbefall hin abzusuchen.
- Der Fundort ist dem Baumeigentümer zu melden.
- Die Bekämpfung von Prozessionsspinnern sowie die Entfernung von Gespinnstnestern ist Spezialisten vorbehalten.

Hautreaktionen verursacht durch EPS-Brennhaare



Foto: FVA-BW

Insektengiftallergie

Insektengifte durch Stiche stechender Insekten

Die meisten Insektenstiche sind für den Menschen in unseren Breiten zwar schmerzhaft, aber harmlos. In Deutschland sind ca. 30.000 Insektenarten vertreten. Davon können Stiche einiger Insekten (Bienen, Wespen, Hummeln, Hornissen) vereinzelt **Insektengiftallergien** (Atemwege, Haut) beim Menschen auslösen. In schweren Fällen kann die Reaktion in einen lebensbedrohenden anaphylaktischen Schock (Kreislauf- und Atemstillstand) münden.

Schutzmaßnahmen

- Repellentien (Substanzen zur Abwehr von Insekten) können benutzt werden, aber: Die Wirksamkeit ist nicht immer gegeben und zeitlich begrenzt.
- Nicht nach Bienen, Wespen oder Hornissen schlagen oder in Panik geraten.
- Körperbedeckende helle Kleidung tragen.
- Müllbehälter verschlossen halten.
- Mäharbeiten nach Möglichkeit in die frühen Morgenstunden verlegen.
- Insektenester von Spezialisten entfernen lassen.
- Nach einem Insektenstich betroffene Hautpartie kühlen, bei sich abzeichnender allergischer Reaktion Arzt aufsuchen.
- Allergiker sollten ein Notfall-Set mit sich führen.